

EIERSCHALEN AUS DEM RÖMISCHEN VICUS VON SINDELFINGEN

Einblick in eine selten überlieferte Fundgruppe

Simon Trixl

Eierschalen stellen in archäologischen Kontexten eine im Vergleich zu Knochen und Zähnen eher seltene Form tierischer Reste dar, was vor allem auf die problematischen Überlieferungsbedingungen für diese fragilen Funde zurückzuführen ist. Umso erfreulicher sind die Grabungsergebnisse aus dem kaiserzeitlichen *vicus* von Sindelfingen, wo im Jahr 2020 in Befund 206 ein relativ großes Konglomerat an Eierschalen geborgen werden konnte.¹

Material und Methode

Insgesamt lagen Schalenreste aus fünf Fundnummern (110, 115, 116, 123 u. 136; Katnrn. 92, 285 u. 317) des Befundes 206 vor. Diese Objekte waren mit bis zu 42 Einzelstücken pro Fundnummer zwar stark fragmentiert, wiesen jedoch zugleich eine hervorragende Oberflächenerhaltung auf, dank derer sogar die organische Innenmembran der Eier noch nachzuweisen war (Abb. 1). Ein Teil der Fragmente aus Fundnummer 136 befand sich zudem noch soweit im Verband, dass der ursprüngliche Durchmesser des Eies näherungsweise bestimmt werden konnte.

Die tierartliche Bestimmung von Schalenresten aus archäologischen Kontexten ist methodisch nicht unproblematisch, da üblicherweise bei der Identifikation von Vogeleiern angewandte Faktoren wie Farbe, Länge und Durchmesser der Stücke aufgrund der spezifischen Erhaltungsbedingungen nicht für eine Diagnose herangezogen werden können. Neben zeit- und kostenaufwändigen Verfahren wie der ZooMS-Analyse² oder einer Untersuchung der Oberflächenstruktur mithilfe eines Raster-Elektronen-Mikroskops³ kann die Messung der Schalendicke gewisse Aussagen über die tierartliche Zugehörigkeit zulassen.⁴

Da im vorliegenden Material zumeist nicht mehr nachvollziehbar war, ob aus den einzelnen Fundnummern die Reste eines oder mehrerer Eier vorlagen, wurde pro Komplex lediglich ein gut erhaltenes Fragment für die Vermessung ausgewählt. Sollte also eine Fundeinheit die Reste verschiedener Eier beinhalten, beugt dieses Vorgehen einer Verzerrung der Daten vor. Pro Schalenfragment wurden zunächst fünf Dickenmessungen in Bereichen ohne Membranerhaltung durchgeführt, wobei die Werte lediglich im Hundertstel-Millimeter-



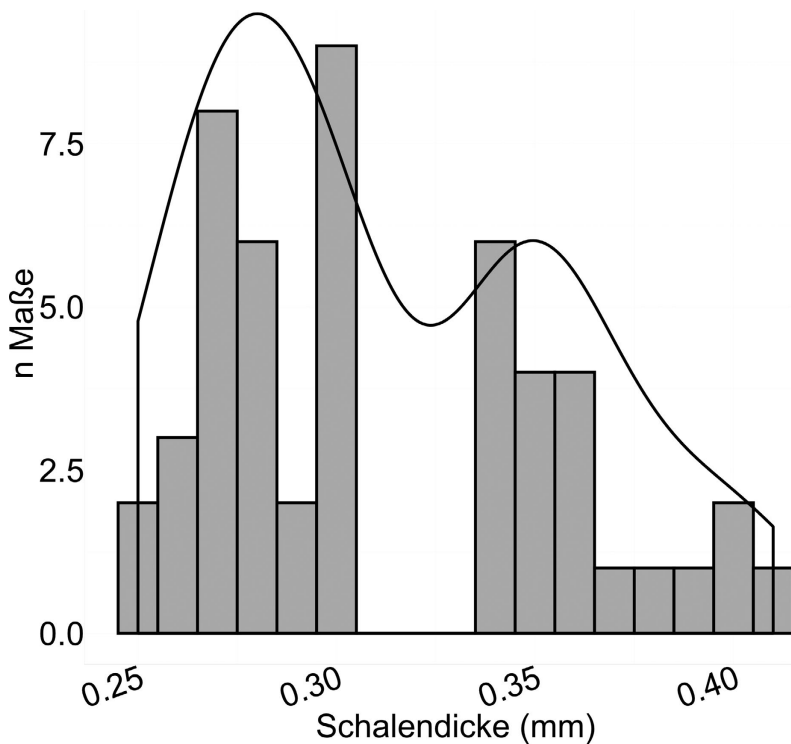
1 Eierschalenrest aus Fundnummer 136.

¹ Die Bearbeitung der weiteren tierischen Reste dieser Grabung befindet sich aktuell in Planung und soll im Rahmen einer Qualifizierungsarbeit erfolgen.

² Presslee u. a. 2018.

³ Keepax 1981, 324–334.

⁴ Ebd. 323 f.



2 Verteilung der an den Eierschalen erhobenen Wandstärkenwerte mit Dichteverteilungskurve.

Bereich voneinander abweichen. Dies unterstreicht die gute Oberflächenerhaltung und damit die Validität der Daten. Weitere fünf Maße wurden an Stellen abgenommen, an denen die Innenmembran noch sichtbar war. Der Unterschied zu den erstgenannten Werten ist jedoch zu vernachlässigen, wie das Beispiel des Fragments aus Fundnummer 110 zeigt: Der Unterschied zwischen Bereichen mit und ohne Membran beträgt hier nur 0,14 mm. Damit können sämtliche an den Eierschalen erhobenen Daten für den Versuch einer tierartlichen Bestimmung herangezogen werden.

Ergebnisse

Die Wandstärke der Eierschalen aus Befund 206 rangiert in einem Bereich zwischen 0,25 mm und 0,41 mm (Abb. 2). Hierbei liegen die an den Fragmenten aus den Fundnummern 115, 116 und 123 abgenommenen Maße mehrheitlich zwischen 0,25 mm und 0,30 mm, während die in Fundnummer 110 und 136 erhobenen Daten überwiegend auf etwas kräftigere Schalendicken von bis zu 0,41 mm verweisen. Dies geht auch aus der bimodalen Verteilungskurve in Abbildung 2 hervor. Die Werte sämtlicher Eier liegen damit in einem für Haushuhn (*Gallus gallus domesticus*) charakteristischen

Bereich und clustern um den für dieses domestizierte Geflügel typischen Mittelwert von ca. 0,35 mm.⁵ Zugleich liegt aber auch eine Übereinstimmung mit dem Variationsbereich verschiedener Entenarten (*Anatidae*) vor. Größere Vertreter aus der Ordnung der Gänsevögel wie Hausgans (*Anser anser domesticus*), Graugans (*Anser anser*) und Höckerschwan (*Cygnus olor*) können hingegen ausgeschlossen werden. Dies gilt auch für deutlich kleinere Arten wie die Wachtel (*Coturnix coturnix*).

Es kann also festgehalten werden, dass die Schalenreste aus Befund 206 aufgrund ihrer Dicke am ehesten dem Haushuhn oder einer Entenart zuzuordnen sind. Inwiefern auch in Mitteleuropa wildlebende Raufußhühner wie das Auerhuhn (*Tetrao urogallus*) oder das Birkhuhn (*Lyrurus tetrix*) infrage kommen, muss offenbleiben, da von diesen Arten keine Referenzdaten zugänglich sind. Kulturgeschichtliche Erwägungen stützen eine Ansprache der Funde als Reste von Hühnereiern: So zählen zwar Knochen von Enten und Wildvögeln regelhaft zum Spektrum kaiserzeitlicher Archäofaunen, das Haushuhn war jedoch das bei Weitem bedeutendste Geflügel.⁶

LITERATUR

FREY 1991

S. Frey, Bad Wimpfen I. Osteologische Untersuchungen an Schlacht- und Siedlungsabfällen aus dem römischen Vicus von Bad Wimpfen. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 39 (Stuttgart 1991).

KEEPAX 1981

C. A. Keepax, Avian Egg-shell from Archaeological Sites. Journal Arch. Scien. 8, 1981, 315–335.

PRESSLEE U. A. 2018

S. Presslee/J. Wilson/J. Woolley/J. Best/D. Russell/A. Radini/R. Fischer/B. Kessler/R. Boano/M. Collins/B. Demarchi, The identification of archaeological egg-shell using peptide markers. Scien. and Technology Arch. Research 4, 2018, 13–23.

BILDNACHWEIS

1, 2: Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart, S. Trixl

⁵ Referenzdaten: Keepax 1981, 322.

⁶ Z. B. Frey 1991, 30 f., 137 f., 152–158.

AUTORINNEN UND AUTOREN

Dr. Daniel Anton
Landesamt für Denkmalpflege im
Regierungspräsidium Stuttgart
Pilotprojekt Inwertsetzung Ausgrabungen
Innere Brücke 2
73728 Esslingen
daniel.anton@rps.bwl.de

Steffen Berger M. A.
Landesamt für Denkmalpflege im
Regierungspräsidium Stuttgart
Referat 84.2
Berliner Straße 12
73728 Esslingen
steffen.berger@rps.bwl.de

Dr. Robin Dürr
Landesamt für Denkmalpflege im
Regierungspräsidium Stuttgart
Referat 84.4
Berliner Straße 12
73728 Esslingen
robin.duerr@rps.bwl.de

Dipl.-Rest. Nicole Ebinger
Landesamt für Denkmalpflege im
Regierungspräsidium Stuttgart
Referat 84.1
Berliner Straße 12
73728 Esslingen
nicole.ebinger@rps.bwl.de

Sebastiaan van Kaam M. A.
Landesamt für Denkmalpflege im
Regierungspräsidium Stuttgart
Referat 84.4
Berliner Straße 12
73728 Esslingen
Sebastiaan.vanKaam@rps.bwl.de

Priv.-Doz. Dr. Hauke Kenzler
ArchaeoConnect GmbH
August-Bebel-Str. 16
72072 Tübingen
hauke.kenzler@archaeoconnect.de

Dr. David Knoll
Landesamt für Denkmalpflege im
Regierungspräsidium Stuttgart
Pilotprojekt Inwertsetzung Ausgrabungen
Innere Brücke 2
73728 Esslingen
david.knoll@rps.bwl.de

Prof. Dr. Dirk Krausse
Landesamt für Denkmalpflege im
Regierungspräsidium Stuttgart
Referat 84.1
Berliner Straße 12
73728 Esslingen
dirk.krausse@rps.bwl.de

Dr. Thomas Link
Landesamt für Denkmalpflege im
Regierungspräsidium Stuttgart
Referat 84.1
Berliner Straße 12
73728 Esslingen
thomas.link@rps.bwl.de

Dr. Marcus G. Meyer
Landesamt für Denkmalpflege im
Regierungspräsidium Stuttgart
Pilotprojekt Inwertsetzung Ausgrabungen
Innere Brücke 2
73728 Esslingen
marcus.meyer@rps.bwl.de

Dipl.-Forstw. Sebastian Million
Landesamt für Denkmalpflege im
Regierungspräsidium Stuttgart
Referat 84.1
Fischersteig 9
78343 Gaienhofen-Hemmenhofen
sebastian.million@rps.bwl.de

Priv.-Doz. Dr. Oliver Nelle
Landesamt für Denkmalpflege im
Regierungspräsidium Stuttgart
Referat 84.1
Fischersteig 9
78343 Gaienhofen-Hemmenhofen
oliver.nelle@rps.bwl.de

Michael Schneider
Landesamt für Denkmalpflege im
Regierungspräsidium Stuttgart
Referat 84.1
Fischersteig 9
78343 Gaienhofen-Hemmenhofen
michael.schneider@rps.bwl.de

Marco Schrickel M. A.
Landesamt für Denkmalpflege im
Regierungspräsidium Stuttgart
Referat 84.2
Berliner Straße 12
73728 Esslingen
marco.schrickel@rps.bwl.de

Dr. Simon Trixl
Landesamt für Denkmalpflege im
Regierungspräsidium Stuttgart
Referat 84.1
Stromeyersdorfstraße 3
78467 Konstanz
simon.trixl@rps.bwl.de